

# Marburger Kolonial- & Fachgeschichte(n)

## Blicke aus Geschichte, Geographie & Kultur- und Sozialanthropologie

21.11.2019, 09.00 – 17.30 Uhr, Deutschhausstraße 3, 35032 Marburg

### Programm

#### Einführung

09.00-10.30 Raum: A109	<b>Prof. Dr. Ernst Halbmayr, Prof. Dr. Benedikt Stuchtey &amp; Lena Schick, M.A.</b>	<b>Eröffnung</b>
	<b>Prof. Dr. Winfried Speitkamp</b> Bauhaus-Universität Weimar	<b>Der deutsche Kolonialismus. Historische Belastungen und aktuelle Debatten</b> Die Debatte um den deutschen Kolonialismus reißt nicht ab. Drei große Themen beschäftigen dabei Wissenschaft und Öffentlichkeit gleichermaßen. Erstens die Frage nach Gewalt und Völkermord in den deutschen Kolonien: Wie sind Politik und Kriegführung der Deutschen vor allem in Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) zu erklären und zu bewerten? Wie kam es zur Eskalation von Gewalt und Grausamkeit? Kann man von einem Genozid sprechen, welche Folgen hat die koloniale Gewalt bis heute für die ehemaligen Kolonien, wie kann man erinnerungspolitisch damit umgehen? Zweitens: Deutschland postkolonial: Welche Spuren hat der Kolonialismus in Deutschland hinterlassen, etwa im Blick auf Straßennamen, Denkmäler, Verhaltensweisen und Mentalitäten. Ist der Kolonialismus noch präsent, muss die Erinnerungslandschaft quasi „bereinigt“ werden? Drittens: Wie gehen die ehemaligen Kolonialregime heute mit der Frage von Raubgut und Museumspraxis um? Wie weit ist die Provenienzforschung im Blick auf koloniales Gut, welche Wege kann und muss man einschlagen, um koloniales Unrecht auszugleichen, Kulturgut zu schützen und zugänglich zu machen? Der Vortrag versucht die Hauptlinien der Debatten zu skizzieren, zu verbinden und einzuordnen.
	<b>Prof. Dr. Peter Pels</b> Leiden University, Institute for Cultural Anthropology and Development Sociology	<b>Two Centuries of Decolonizing Anthropology</b> The discipline of anthropology can be said to emerge with the rise of scientific racism, and scientific racism itself to arise from the practice of slave-holding colonization. The effort to decolonize anthropology, therefore, can be said to begin even before a recognizable academic discipline came into existence, with the rise of the abolitionist movement – and somewhat later, with the emergence of the Aborigines Protection Society in 1837. This also implies that these earlier efforts to decolonize anthropology were feeble in comparison to the epistemological framework of colonialism that was, for a long time, determined by the question how to legitimate the dichotomies between white and black, slave-owner and enslaved, and colonizer and ‘native’.

		<p>By the 1890s, however, this also resulted in anthropology becoming the first scientific discipline to make a significant break with colonial consciousness. While largely ignoring the work of African diaspora intellectuals such as William Du Bois and Anténor Firmin, scholars such as William Rivers, Emile Durkheim and Marcel Mauss, and Franz Boas revolutionized the discipline by redefining its basic research materials in terms of indigenous categories and the “native point of view” – although they largely left the colonial essentializations of identity inherited from Victorian times intact.</p> <p>Collaborating with colonial governments, but most frequently in an enlightened and critical manner, anthropologists in Europe and the USA did not change this attitude until the 1960s, when decolonization showed the first glimpses of a more radical questioning of Western assumptions. The latter process continued until the start of the new millenium, and has recently resumed, with the significant effect of bringing these two centuries of decolonization into sharper view.</p>
10.30-10.45		<b>Kaffee-Pause</b>
10.45-12.00 Raum: A109	<p><b>Prof. Dr. Dieter Haller</b> Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaften, Lehrstuhl für Ethnologie</p>	<p><b>Der selektive Blick zurück. Die Ethnologie in Deutschland und der Kolonialismus</b></p> <p>Die Frage danach, wie sich die deutsche Ethnologie im Kolonialismus verhalten habe hängt davon ab, was sich jeweils hinter dem Begriff des Kolonialismus verbirgt. Den meisten Ansätzen, die sich dieser Frage widmen, wohnt der selektive Fokus auf die ausgebildeten kolonialen Regime und die Auswirkungen der Kolonialzeit inne. Dies hat verschiedene fachgeschichtliche Ursachen, die ich freizulegen versuche. Die Betrachtung des Kolonialismus als Prozess mit vielfältigen Anfängen und Ausprägungen würde dagegen sowohl einen anderen Blick für die Fachgeschichte ermöglichen, als auch für gegenwärtige politische Prozesse sensibilisieren, innerhalb derer wir als Ethnologe empirisch forschen. Diesen Gedanken möchte ich in meinem Vortrag vorstellen.</p>
	<p><b>Prof. Dr. Georg Mieke</b> Philipps-Universität Marburg, Fachgebiet Biogeographie &amp; Hochgebirgsforschung</p>	<p><b>Geographie als Hilfswissenschaft des Imperialismus oder wissenschaftlicher Ausdruck menschlicher Neugier?</b></p> <p>Geographie erforscht, beschreibt und ordnet Muster der Erdoberfläche, um zugrundeliegende Prozesse und die Genese zu verstehen. Dies ist ein Ausdruck menschlicher Neugier und damit ein arteigenes Merkmal, dessen evolutiver Zusammenhang anhand von Beispielen der Migrationsforschung gezeigt wird.</p> <p>Indem Geographen raumrelevante Informationen in verständlicher Weise ordnen, können sie zu Teilhabern territorialer Expansion werden. Die Umstände, unter denen Geographie als Hilfswissenschaft des Imperialismus aufgefasst werden kann, werden anhand von Beispielen aus vier Epochen gezeigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Geographie in der Antike: der Alexanderzug und antike Kartenwerke</li> <li>2. Geographie des Entdeckungszeitalters: Gier oder Neugier?</li> <li>3. Geographie im Imperialismus: Die Nutzbarmachung von Forschungsreisen</li> <li>4. Geographie im 2. Weltkrieg: die "Forschungsstaffel z.b.V"</li> </ol>
	<p><b>Prof. Dr. Benedikt Stuchtey</b> Philipps-Universität Marburg, Fachgebiet Neueste Geschichte</p>	<p><b>Diskussion</b></p>

12.00-13.30	<b>Mittags-Pause</b>	
13.30-15.00	<b>Inputs</b>	
Raum: A002	<b>PD Dr. Ingo Schröder</b> Philipps-Universität Marburg, Fachgebiet Kultur- und Sozialanthropologie	<b>Was heißt "Anthropologie dekolonisieren"? Kritische Kommentare von Anthropologen und Indigenen</b>
	<b>Prof. Dr. Ernst Halbmayer</b> Philipps-Universität Marburg, Fachgebiet Kultur- und Sozialanthropologie	<b>Disziplinäre Verflechtungen. Zum Entstehen der Marburger Völkerkunde aus der (Kolonial-)Geographie</b>
	<b>Lisa Ludwig, M.A.</b> (Georg-August-Universität Göttingen) <b>Anna Valeska Strugalla, M.A.</b> (Eberhard Karls Universität Tübingen)	<b>Input &amp; Interview zu aktuellen Promotionsvorhaben und Innovativen Ansätzen</b>
15.00-15.30	<b>Kaffee-Pause</b>	
15.30-17.00	<b>Werkstatt-Teams</b>	
	Raum: A101	<b>Philipps-Universität (post-)kolonial? – Wege zu einer Kolonialismus-sensiblen Universitätsgeschichte</b>
	Raum: A001	<b>Marburger Fachgeschichte(n) – Kolonialismus und Kolonialrevisionismus in Geographie und Sozial- u. Kulturanthropologie</b>
	Raum: A002	<b>Sammlungsgeschichte(n) – Universitätssammlungen als Materialisierungen (post-)kolonialer Wissenschaftsgeschichte</b>
17.00-17.30 Raum: A002	<b>Abschluss</b>	

Conservação-se as chapas para reproduções.